Mensch Altstadt!

ALTSTADT LÜDENSCHEID | NEUGESTALTUNG DER ÖFFENTLICHEN RÄUME

Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb nach VgV und RPW 2013

DOKUMENTATION

Stadt Lüdenscheid

ALTSTADT LÜDENSCHEID | NEUGESTALTUNG DER ÖFFENTLICHEN RÄUME
Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb nach VgV und RPW 2013

DOKUMENTATION

Altstadt Lüdenscheid | Neugestaltung der öffentlichen Räume
Nichtoffener städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb
nach VgV und RPW 2013 | Dokumentation

Ausloberin
Stadt Lüdenscheid
Rathausplatz 2
58507 Lüdenscheid

Wettbewerbsbetreuung
pp a|s pesch partner architekten stadtplaner GmbH
Hörder Burgstraße 11
44263 Dortmund

gefördert durch:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

INHALT

DER WETTBEWERB 7

WETTBEWERBSTEILNEHMER/INNEN 12

1. PREIS
Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin 14

3. PREIS
Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin 18

3. PREIS
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn 22

ANERKENNUNG
capatti staubach Urbane Landschaften, Berlin 26

2. RUNDGANG
Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien 30

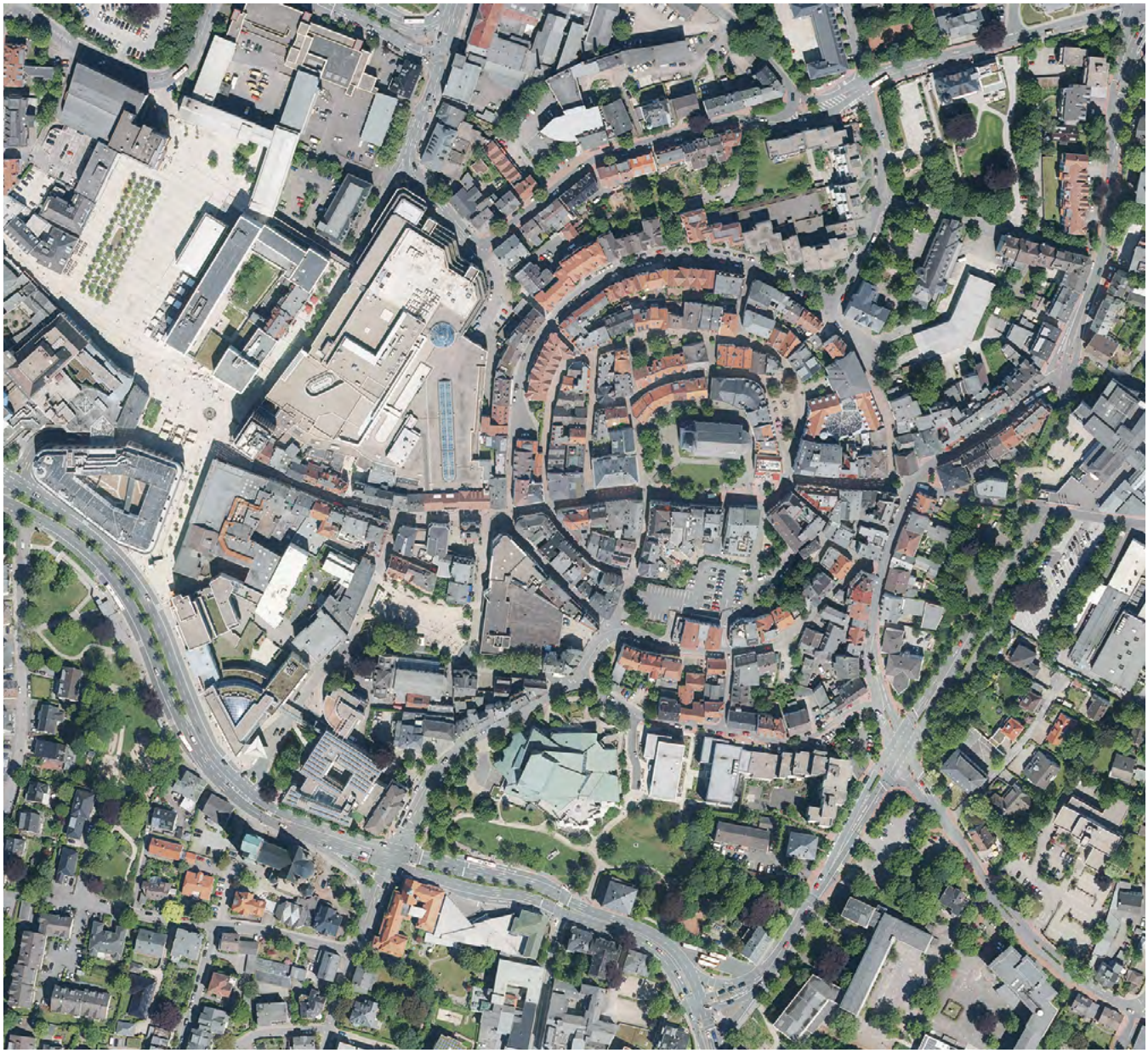
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart 32

wbp Landschaftsarchitekten, Bochum 34

club L94 Landschaftsarchitekten, Köln 36

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden 38

häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur, Berlin 40



Luftbild der Innenstadt Lüdenscheid mit Wettbewerbsgebiet Altstadt

HINTERGRUND

Im Jahr 2000 wurde für die Innenstadt von Lüdenscheid ein Zielkonzept aufgestellt, um ein langfristiges Handlungsleitbild für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Zentrum aufzuzeigen. Dieses Zielkonzept wurde seitdem konsequent umgesetzt. Es unterteilt die Innenstadt in sechs unterschiedliche Funktionsschwerpunkte, die jeweils eigene Qualitäten sowie Defizite aufweisen und insgesamt das spannungsvolle und abwechslungsreiche Zentrum Lüdenscheids bilden. Zu Beginn lag der Fokus auf dem zentralen Innenstadtbereich des Rathausumfelds. Hierzu fand für die Gestaltung der öffentlichen Räume und den Umbau des Rathauses ein Wettbewerbsverfahren statt, das erfolgreich umgesetzt werden konnte. Im Anschluss an diese städtischen Impulse sowie die daraus resultierenden privaten Investitionen wurde die Entwicklung des nordwestlich angrenzenden Bahnhofsbereiches unter dem Projektnamen DENKFABRIK im Rahmen der REGIONALE Südwestfalen 2013 angestoßen. Das Projekt konnte bereits in weiten Teilen, unter anderem auch mit Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens, umgesetzt werden.

WETTBEWERBSAUFGABE

Mit dem im Jahr 2014 beschlossenen „Integrierten Handlungskonzept Altstadt“ liegt der Schwerpunkt der innerstädtischen Entwicklung wieder vermehrt auf der Stärkung der Lüdenscheider Altstadt. Als übergeordnetes Ziel gilt der Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Altstadt mit ihren öffentlichen und privaten Kultur- und Bildungseinrichtungen besondere Beachtung. Ein erster großer Schritt des Stadterneuerungsprozesses liegt in der Neugestaltung öffentlicher Räume, in dessen Zusammenhang die Stadt Lüdenscheid das Wettbewerbsverfahren „Altstadt Lüdenscheid – Neugestaltung öffentlicher Räume“ ausgelobt hat.

In dem städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb sollten folgende Aufgabenschwerpunkte zu einem schlüssigen Gesamtkonzept entwickelt werden:

- Gestaltung der Altstadtgassen sowie der Fußgängerzone in der Wilhelmstraße mit barrierearmer Erschließung
- Erhöhung der Barrierefreiheit im gesamten Plangebiet, insbesondere auch für eine bessere Erreichbarkeit der bestehenden Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Verbesserte Ablesbarkeit des besonderen Altstadtgrundrisses und Inwertsetzung des historischen Charakters
- Akzentuierung der Altstadteingänge
- Aufwertung von Plätzen und Raumaufweitungen mit Schaffung unterschiedlicher Aufenthalts-, Spiel- und Erlebnisangebote

WETTBEWERBSVERFAHREN

In seiner Sitzung am 8. November 2017 hat der Ausschuss für Stadtplanung und Umwelt der Stadt Lüdenscheid die Durchführung des europaweit ausgeschriebenen städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbsverfahrens abschließend beschlossen. Die detaillierten Ziele der genannten Aufgabenschwerpunkte wurden in einem umfassenden Bürgerbeteiligungsverfahren von Mai bis Juli 2017 erarbeitet. Der Wettbewerb wurde als anonymer, nichtoffener, einphasiger Wettbewerb nach der Richtlinie von Planungswettbewerben (RPW 2013) mit vorgeschaltetem Bewerbungs- und Losverfahren nach der Vergabeverordnung (VgV 2016) von der Stadt Lüdenscheid ausgelobt. Es ist beabsichtigt, nach einem Verhandlungsverfahren die einzelnen Teilräume der Altstadt schrittweise in einzelnen Abschnitten zu realisieren.

Bürgerspaziergänge mit unterschiedlichen Beteiligten (Kinder, Jugendliche etc.)

Bürgerbeteiligung Mai bis Juli 2017

Kolloquium am 1. Februar 2018

Preisgerichtssitzung am 27. April 2018

Ausstellungseröffnung am 5. Mai 2018

Kochschule Capitol

Markt

BÜRGERBETEILIGUNGSVERFAHREN

Eine wesentliche Zielsetzung für die Entwicklung der Altstadt insgesamt ist es, die interessierte Öffentlichkeit und insbesondere die Anwohner und Nutzer der Lüdenscheider Altstadt in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Mit der Einrichtung eines „Altstadtbüros“ in der Luisenstraße (unter Betreuung der Mitarbeiter/innen der S·T·E·R·N Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH) ist dies in den nächsten Jahren sichergestellt. Unter der Federführung des Fachbereichs Planen und Bauen der Stadt Lüdenscheid, des Büros pp a|s pesch partner architekten stadtplaner sowie der S·T·E·R·N GmbH wurde von Frühjahr bis Sommer 2017 ein dem Wettbewerb vorgeschalteter Beteiligungsprozess durchgeführt. Um möglichst viele Nutzergruppen und somit ein breites Spektrum an Anregungen zu erreichen, wurden unterschiedliche Veranstaltungen konzipiert und auf die Zielgruppen zugeschnitten.

Die eingebrachten Ideen und Wünsche der Öffentlichkeit flossen in die Aufgabenbeschreibung für die Teilnehmer/innen des Wettbewerbs mit ein. Folgende Veranstaltungen wurden unter großer Beteiligung durchgeführt:

- Auftaktveranstaltung zum Altstadttag (13. Mai 2017)
- Zwei Arbeitsgruppentreffen (23. Mai und 13. Juni 2017)
- Stadtspaziergänge mit Kindern (19. und 23. Mai 2017), mit Jugendlichen (29. Juni 2017) und mit Erwachsenen (6. Juli 2017)

WETTBEWERBSTEILNEHMER/INNEN

Der Wettbewerb richtete sich an Landschaftsarchitekt/innen und Stadtplaner/innen. Die Teilnehmerzahl wurde auf 16 Teilnehmer/innen begrenzt, die aus zwei Gruppen zusammengestellt wurden:

Zwei der vier von der Ausloberin eingeladenen Büros nahmen am Wettbewerbsverfahren teil:

- club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
- wbp Landschaftsarchitekten, Bochum

Von dreizehn in einem vorgeschalteten Bewerbungs- und Losverfahren ermittelten Teilnehmer/innen nahmen acht am Wettbewerbsverfahren teil:

- capatti staubach Urbane Landschaften, Berlin
- Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
- häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur, Berlin
- Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn
- Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien
- Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
- Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
- Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

PREISGERICHT

Die Preisgerichtssitzung fand am 27. April 2018 im Lüdenscheider Rathaus statt. Die Jury setzte sich aus auswärtigen Fachleuten, Mitgliedern der Lüdenscheider Politik und Verwaltung, Mitgliedern des Altstadtbeirats und weiteren Interessenvertretern zusammen. Zum Preisgericht eingeladen waren:

Stimmberechtigte Preisrichter/innen

- Hans Jürgen Badziura, Leiter des Fachdienstes Umweltschutz und Freiraum, Lüdenscheid
- Martin Bärwolf, Fachbereichsleiter Planen und Bauen, Lüdenscheid
- Professor Andreas Fritzen, Architekt und Stadtplaner, Köln
- Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
- Professorin Dr. Dr. Martina Oldengott, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Michael Thielicke, Mitglied im Bau- und Verkehrsausschuss, SPD Fraktion, Lüdenscheid
- Björn Weiß, Vorsitzender des Ausschusses für Stadtplanung und Umwelt, CDU Fraktion, Lüdenscheid
- Professor Rolf Westerheide, Architekt und Stadtplaner, Aachen
- Linus Wortmann, Architekt und Mitglied des Altstadtbeirats

Stellvertretende Preisrichter/innen

- Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf
- Ina Rosenbaum, Mitglied des Altstadtbeirats
- Christian Vöcks, Leiter des Fachdienstes Stadtplanung und Geoinformation, Lüdenscheid

Berater/innen ohne Stimmrecht

- Rolf Dieter Conrads, Stellvertreter der evangelischen Erlöserkirche
- Inga Krawczyk, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen
- Monika Schwanz, Stellvertreterin der Interessenvertretung für Menschen mit Behinderung

Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten erfolgte durch das Büro pp a|s pesch partner architekten stadtplaner, Dortmund, in Zusammenarbeit mit der Stadt Lüdenscheid.

BEURTEILUNG DER ARBEITEN

Alle zehn eingegangenen Wettbewerbsbeiträge wurden fristgerecht, vollständig und anonym eingereicht und wurden vom Preisgericht einstimmig zum Verfahren zugelassen. Aufgrund der Qualität der Arbeiten wurde keine Arbeit im ersten Rundgang ausgeschieden. Abweichend von der Auslobung beschloss das Preisgericht einen ersten, zwei dritte sowie eine Anerkennung zu verleihen.

1. PREIS
Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin
Fachberatung: Anselm von Held Lichtplanung, Berlin

3. PREIS
Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

ANERKENNUNG
capatti staubach Urbane Landschaften, Berlin

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Lüdenscheid, den ersten Preisträger unter Berücksichtigung der in der schriftlichen Beurteilung aufgeführten Argumentation in allen Teilbereichen mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen, soweit und sobald die Aufgabe realisiert werden soll. Im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren erfolgt die Vergabe der Planungsleistungen in einem Verhandlungsverfahren gemäß VgV, zu dem die drei Preisträger/innen eingeladen werden.

WETTBEWERBSTEILNEHMER/INNEN

1. PREIS

Franz Reschke
Landschaftsarchitektur, Berlin

Fachberatung: Anselm von Held
Lichtplanung, Berlin

3. PREIS

Planorama Landschaftsarchitektur,
Berlin

3. PREIS

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten,
Bockhorn

ANERKENNUNG

capatti staubach
Urbane Landschaften, Berlin

2. RUNDGANG

Carla Lo Landschaftsarchitektur,
Wien

2. RUNDGANG

Glück Landschaftsarchitektur,
Stuttgart

2. RUNDGANG

wbp Landschaftsarchitekten,
Bochum

2. RUNDGANG

club L94 Landschaftsarchitekten,
Köln

2. RUNDGANG

Rehwaldt Landschaftsarchitekten,
Dresden

2. RUNDGANG

häfner jiménez betcke jarosch
landschaftsarchitektur, Berlin

1. PREIS

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

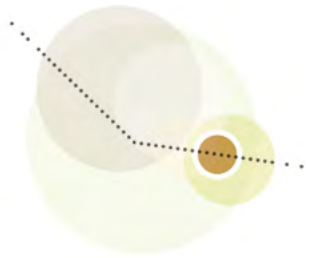
Fachberatung: Anselm von Held Lichtplanung, Berlin

Beurteilung des Preisgerichts. Grundidee der Arbeit ist das Gestalten im Bestand. Die städtebauliche Struktur der Altstadt wird durch einen ruhigen und einheitlichen Pflasterteppich zusammengefasst, der Rahmen gebend für die schöne historische Bausubstanz ist und die Architekturen wie Gemälde zur Geltung bringt. Die Verfasser schlagen vor, das vorhandene Material dort, wo es möglich ist und dort, wo es notwendig ist, zu ergänzen. Sehr behutsam wird dadurch die Altstadt als eigenständiger und identitätsstarker Ort weiterentwickelt. Die Qualitäten der Altstadt richtig erkennend, werden sie attraktiv hervorgehoben. Geschickt werden die unterschiedlichen Teilräume, sowohl Gehzonen als auch Aufenthaltsplätze miteinander verzahnt und Natursteinmaterial aus Grauwacke für diese Scharnierfunktion eingesetzt. Diese Intarsien als Orientierungshilfe für räumliche Übergänge zu nutzen, erkennt das Preisgericht an. Allerdings ist die Gestalt des Parallelogramms im Bereich der Erlöserkirche nicht nachvollziehbar. Die Plätze sind zurückhaltend und offen gestaltet und ihr jeweiliger spezifischer Charakter geschickt und mit Feingefühl herausgearbeitet. So sorgt zum Beispiel das tiefer gelegte Brunnenbecken auf dem Alten Markt für eine bessere Bespielbarkeit, für räumliche Großzügigkeit, Leichtigkeit und Frische. Vielfältige Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten auch der übrigen Plätze bieten Spielraum für bürgerschaftliches Engagement. Dabei qualifizieren die Verfasser alle Erweiterungsräume im öffentlichen Raum, beginnend von Westen und vom Sternplatz mit dem Karussellplatz. Der spannungsreiche Rhythmus aus schmalen Gassen und offenen Räumen wird zusätzlich durch den Wechsel der Möblierung – filigraner in den Gassen, kräftigere und größere Objekte auf den Plätzen – positiv betont. Auch die Zugänge zur Altstadt an den historischen Stadttoren werden durch Grauwackeintarsien und Licht betont. Hier hätte sich das Preisgericht eine stärkere Akzentuierung gewünscht.

Zwei wichtige Anliegen der Ausloberin haben die Verfasser für sich zu Hauptthemen gemacht. So gelingt es, die Barrierearmut in der bewegten Topografie der nördlichen Gassen durch Orientierung gebende Laufstreifen aus gesägtem Natursteinpflaster, die gut und nahtlos in den Bestand integriert sind, zu verbessern. Gesägte Natursteinbeläge der oberen Wilhelmstraße und in den südlichen Gassen tragen zu größerem Komfort beim Laufen bei.

Das Preisgericht honoriert die Sorgfalt bei der Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Vorgaben der Ausloberin sowohl für die Herrichtung als auch die nachfolgende Unterhaltung der öffentlichen Räume. Die Kostenschätzung ist gut nachvollziehbar. Sie setzt klare gestalterische Schwerpunkte darin, die schönen historischen Gebäude in einem ruhigen Rahmen auf der Grundlage der hochwertigen vorhandenen Substanz der Plätze herauszuarbeiten und nur geringe Eingriffe vorzunehmen, aber an den richtigen Orten in Qualität zu investieren. Weniger ist mehr, beweist diese Arbeit absolut überzeugend.

Einbindung MITTENDRIN
Die Lüdenscheider Altstadt wird als eigenständiger und identitätsstarker Ort im Herzen der Stadt verstanden. Sie ist als integratives ‚Passstück' im Stadtraum eingebunden. Ihre Qualität als lebendiger Wohn- und Geschäftsstandort ‚mittendrin' wird gestärkt und weiterentwickelt.

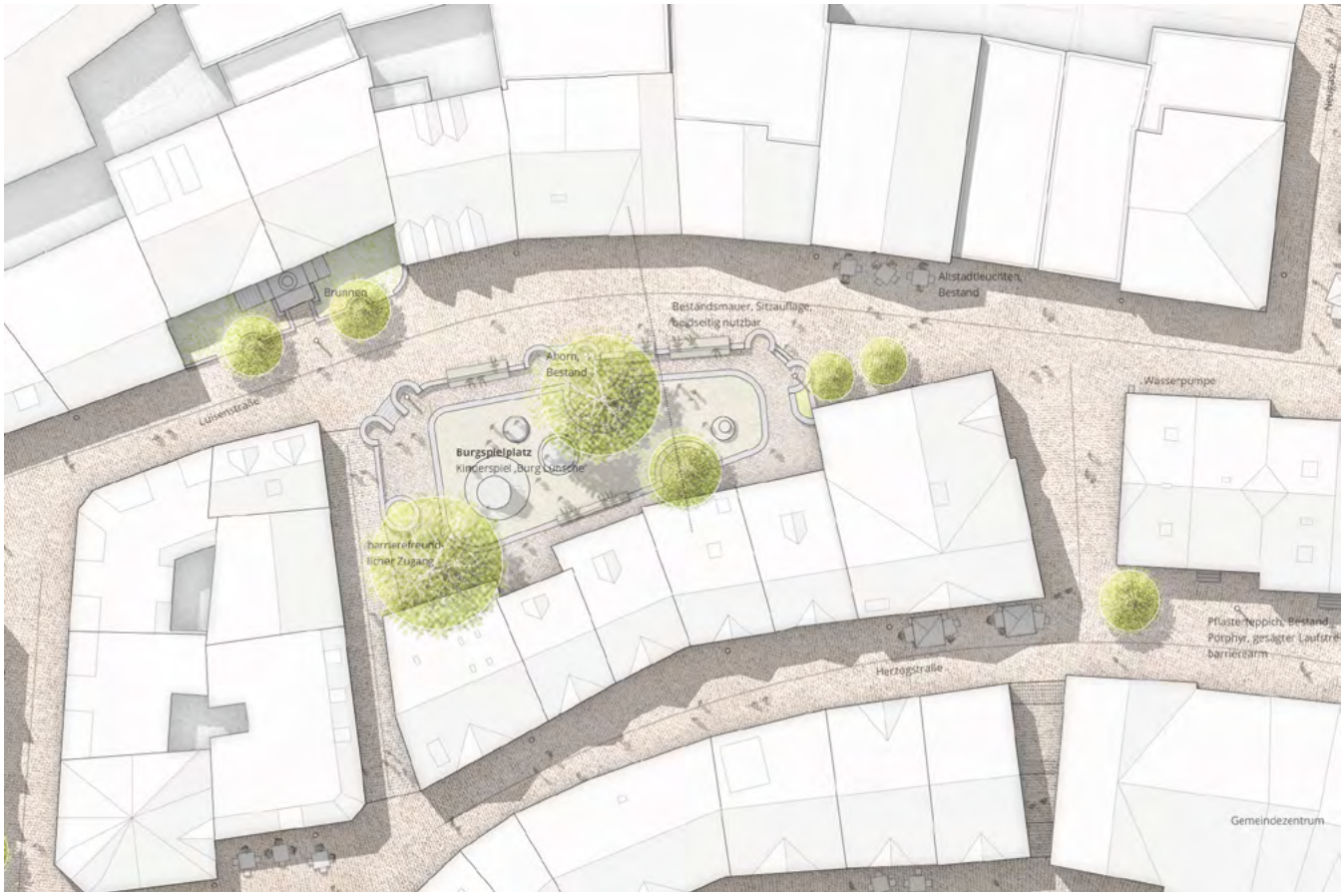


Leitbild LEBENDIGE STADT
Die räumliche und atmosphärische Vielfalt der Altstadt ist Ausgangspunkt für ein starkes Leitbild für die Gestaltung der öffentlichen Räume: Entspanntes Flanieren und lebendige Nachbarschaft - historisches Flair und aktiv bespielter urbaner Raum. Nie 100% perfekt und glatt gebügelt - aber mit Herz und Verstand.

Oberfläche RUHIGER TEPPICH
Die prägnante städtebauliche Figur der Altstadt wird durch einen einheitlichen und ruhigen Pflasterteppich zusammengefasst. Die reizvolle Morphologie und Atmosphäre der nördlichen Altstadtgassen bleibt erhalten und wird im südlichen Teil der Altstadt weitergeführt.

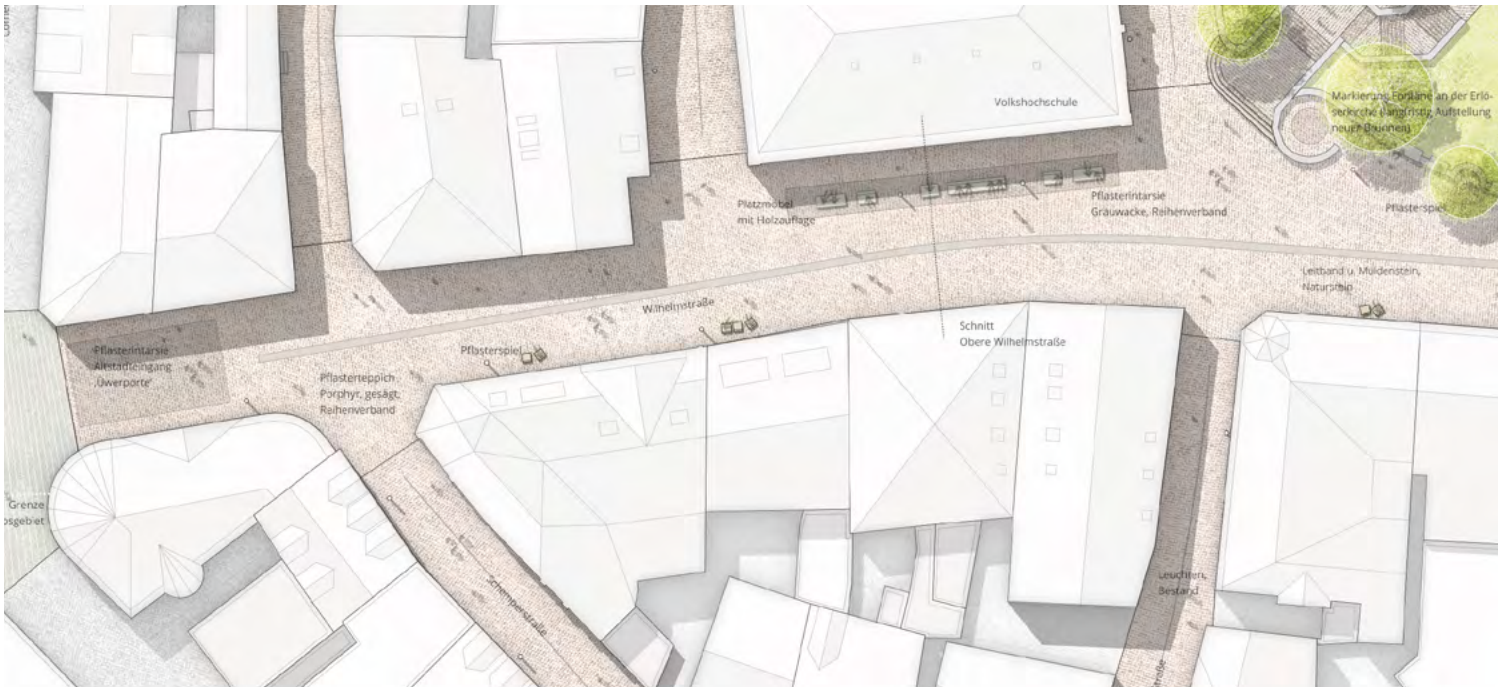
Plätze VIELFALT DER ORTE
Die Plätze in der Altstadt werden durch Pflasterintarsien aus Grauwacke akzentuiert. Der Burgspielplatz und das Dreieck Turmstraße ergänzen das Spiel- und Grünangebot für Bewohner und Gäste. Die historischen Stadttore werden im Pflaster und in den Abendstunden im Licht markiert

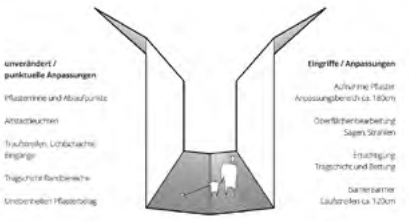
Barrierefreiheit ALTSTADT FÜR ALLE
Die südlichen Teile der Altstadt werden in sehr gut begehbarem gesägten und gestrahlten Natursteinpflaster ausgebaut. Die Gassen im Norden werden durch einen (ebenso gesägten) Laufstreifen barrierearm erschlossen. Die durchgehende Pflasterung erhält den essentiellen historischen Charme der Altstadt.



Detail Burgspielplatz

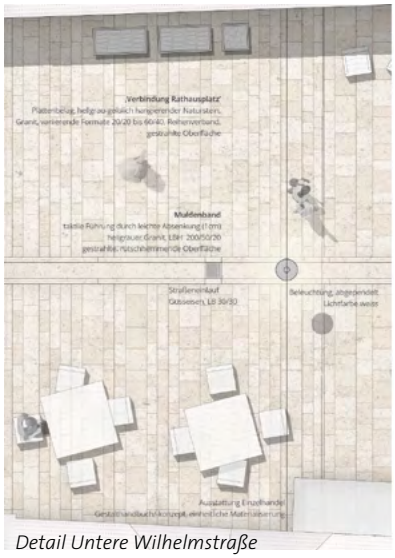
Detail Wilhelmstraße





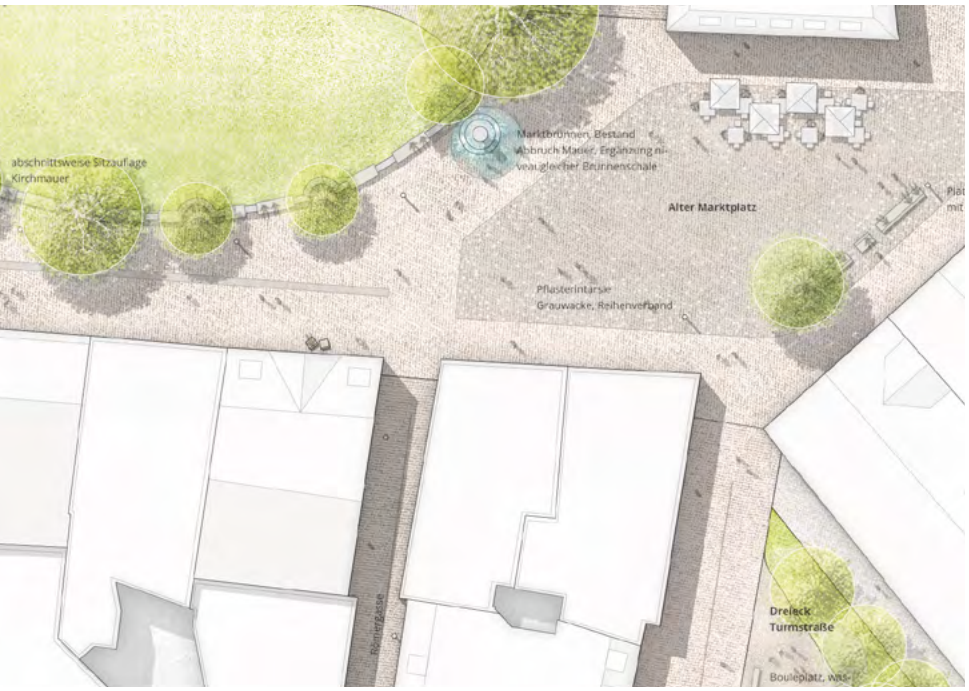
Budget BESTAND WEITERENTWICKELN
In den Gassen der nördlichen Altstadt wird der Bestand weitgehend erhalten und durch präzise und minimale Eingriffe behutsam weiterentwickelt. Für die weiteren Teile der Altstadt ist eine Wiederverwendung des ausgebauten Pflasters und ggf. der Tragschichten vorgesehen. Weniger ist mehr.

Detail Graf-Engelbert-Platz



Detail Untere Wilhelmstraße

Detail Obere Wilhelmstraße



Detail Gassen Süd

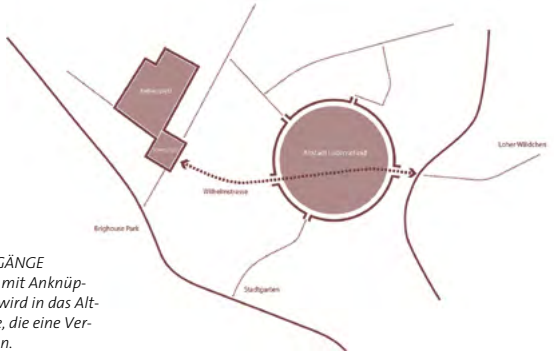
3. PREIS
Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Beurteilung des Preisgerichts. Die Arbeit überzeugt durch den Ansatz, ein einheitliches ruhiges Bild in der Belagsoberfläche durch Mischung vorhandener und gebrauchter Materialien zu erzeugen. Die räumliche Trennung von unterer und oberer Wilhelmstraße im Belag an der Schnittstelle Graben-/Corneliusstraße wird positiv bewertet.

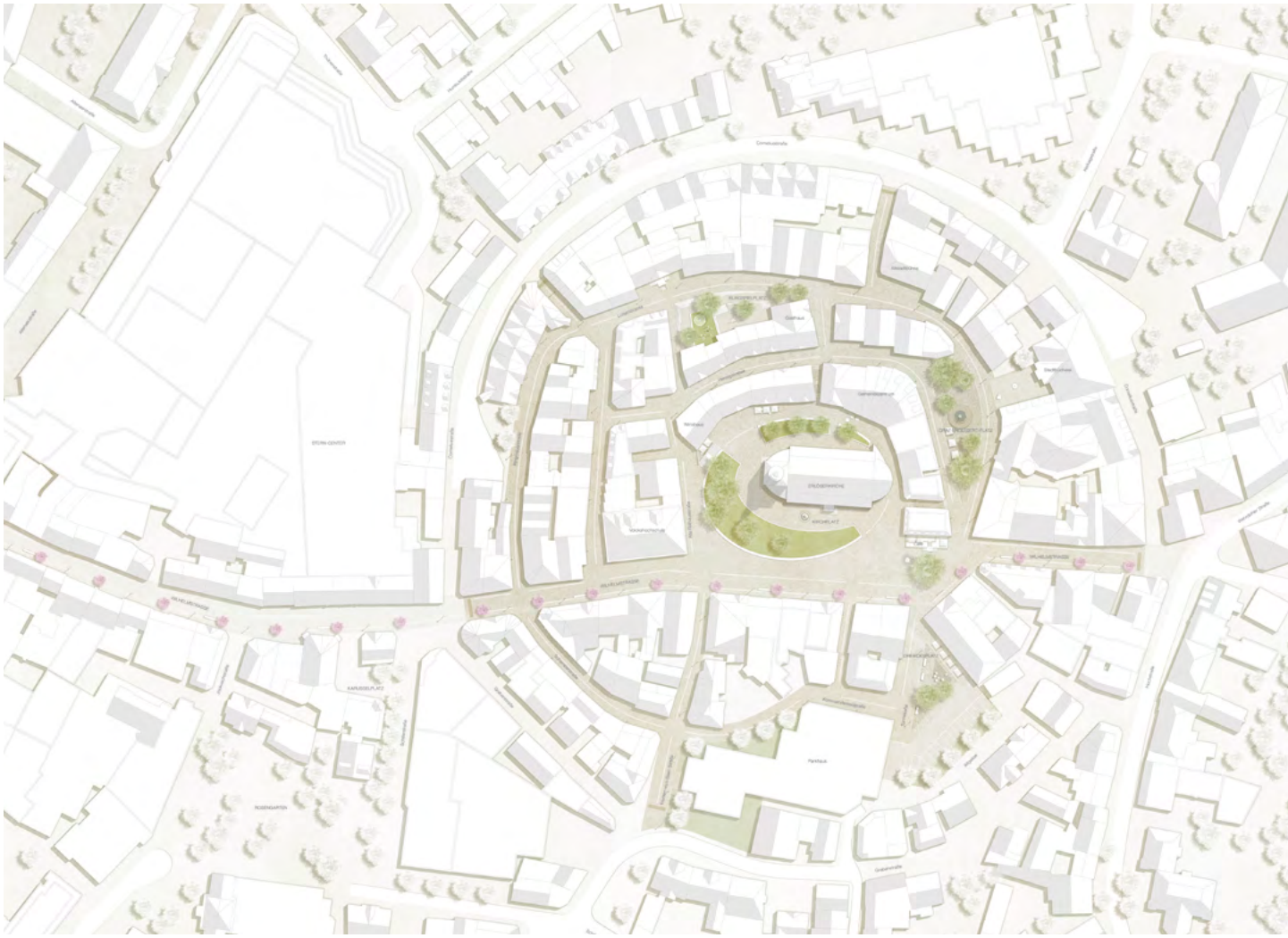
Kritisch ist anzumerken, dass der Entwurf in den Aussagen zur Herstellung der Barrierearmut nicht eindeutig zu verstehen ist. Die Neuformulierung der Grünstruktur rund um die Erlöserkirche wird im Hinblick auf die Raumgewinnung und Ausformulierung der neuen Sitzkante begrüßt, hingegen wird der Wegfall der vorhandenen Bäume sowie des direkten Kirchzugangs kritisch bewertet. Die lineare Kirschbaumreihe ist für den oberen Abschnitt der Wilhelmstraße nachvollziehbar, wird im unteren Abschnitt aber als unrealistisch bewertet. Die Ausformulierung der Plätze Graf-Engelbert, Burgspielplatz und Dreiecksplatz (Turmstraße) ist in ihrer Zurückhaltung nachvollziehbar, aber insbesondere beim Graf-Engelbert-Platz durch zusätzliche Baumpflanzungen nur eingeschränkt bespielbar. Die vorgeschlagene Ausstattungsfamilie wird als angemessen bewertet.

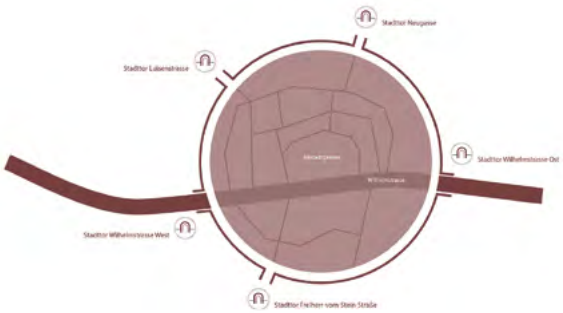
Der gewählte Ansatz zur Ressourcenschonung bei der Auswahl der Materialien wird begrüßt. Die wirtschaftliche Umsetzung der Arbeit erscheint unter Einhaltung des Kostenrahmens nur bedingt realisierbar zu sein.

Fazit: Unter Berücksichtigung der vorgenannten Aspekte bietet die Arbeit mit Einschränkungen eine Gesamtgrundlage zur Lösung der gestellten Aufgabe.

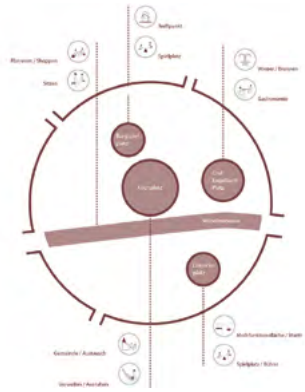


STÄDTISCHE VERKNÜPFUNGEN & ALTSTADTEINGÄNGE
Die Wilhelmstraße als durchgängiges Bindeglied mit Anknüpfung an die neueren Stadtteile vor dem Rathaus wird in das Altstadtgefüge integriert erhält aber auch Elemente, die eine Verbindung über die Altstadtgrenzen hinaus zulassen.





OBERFLÄCHENGESTALTUNG
Durch die Neuordnung und Vereinheitlichung der Beläge wird der einzigartige historische Altstadtgrundriss gegenüber dem neuzeitlicheren Städtebau deutlich abgrenzbar und begründet eine eigene Raumqualität. Die Altstadteingänge werden durch Bodenreliefs einheitlich akzentuiert.



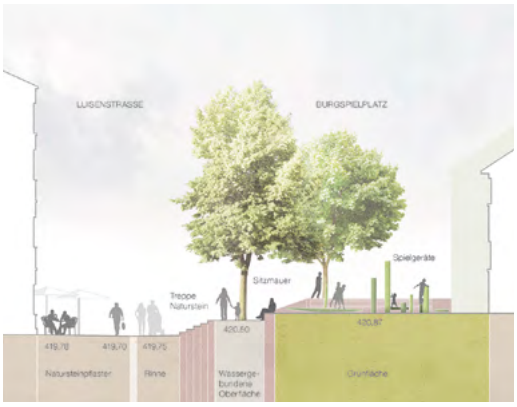
AUFENTHALTSQUALITÄTEN & PLÄTZE
Durch die Abfolge unterschiedlicher Nutzungsangebote werden in den Zwischenbereichen der Gassen Orte zum Verweilen angeboten. Sie stehen zugleich für multifunktionale Nutzungen zu Verfügung und stärken das vorhandene Altstadtflair

AUSSTATTUNG
In den Gassen und auf den Plätzen wird mit Ausstattung im Hinblick auf Unterhalt und Kriminalprävention zurückhaltend umgegangen. Einige markante Holzsitzmöbel werden entlang der Ränder angeordnet. Von hier aus lässt sich das Treiben beobachten. Alle notwendigen Ausstattungsgegenstände wie Mülleimer, Fahrradständer, Infotafeln, Leuchten, Sitzbänke, Pflanzgefäße, etc. werden linear entlang der Ränder konfliktfrei und bedarfsorientiert angeboten. Hier kann eine abgestimmte Mobiliarfamilie die Widererkennung im Stadtgefüge stärken.

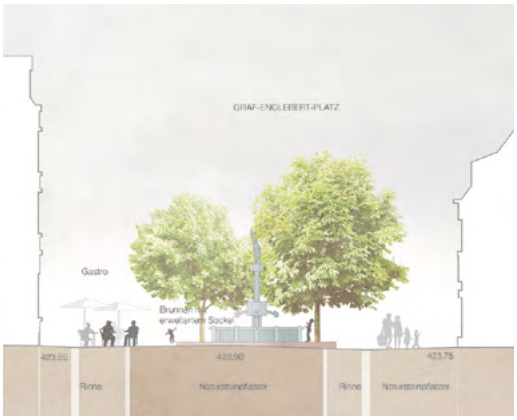
Detail Burgspielplatz

Detail Wilhelmstraße

Detail Graf-Engelbert-Platz

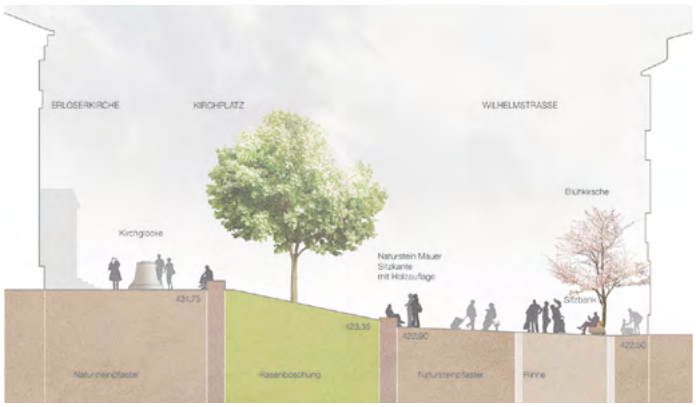


Schnitt Burgspielplatz



Schnitt Graf-Engelbert-Platz

Schnitt Wilhelmstraße



3. PREIS
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Beurteilung des Preisgerichts. Die Verfasser schlagen ein zwar schlichtes, aber insgesamt schlüssiges Gesamtkonzept für die Altstadt vor. Die Dreiteilung der Fortführung der Granitplatten vom Sternplatz bis zur Grabenstraße, das sich anschließende gesägte Grauwackepflaster im weiteren Verlauf der Wilhelmstraße und die Wiederverwendung des Porphyrpflasters in den Gassen ist nachvollziehbar und im Grundsatz auch barrierearm herstellbar.

Wiederkehrendes Element sind neue Sitzstufen in den Aufenthaltsbereichen. Eine zentrale neue Sitzstufenanlage, die neue Strahlkraft entwickeln kann, wird südlich der Erlöserkirche vorgesehen. Es wird angezweifelt, ob sie in diesem sensiblen Kontext die richtige Geste ist. Zwar kann sie eine hohe Aufenthaltsqualität bieten, in ihrer Materialität und dominanten Ausformung kann sie jedoch auch einen Fremdkörper darstellen. Die ebenfalls auf dem Graf-Engelbert-Platz vorgesehene Sitzstufenanlage erscheint nicht praktikabel, da sie die Nutzbarkeit für Veranstaltungen zu sehr einschränkt und den Ort unnötig gliedert. Demgegenüber sind die Sitzstufen am Burgspielplatz grundsätzlich eine gute Idee, da sie die Aufenthaltsqualität erhöhen und den Burgspielplatz neu mit der Luisenstraße verknüpfen. Ihre Ausformung erscheint jedoch auch hier im kleinteiligen Kontext der Altstadt zu massiv. Die im Bereich der Gassen vorgesehene Schlitzrinne ist gestalterisch und funktional nicht nachvollziehbar. Gleiches gilt für die geplanten Lichtringe an den Altstadteingängen.

Negativ bleibt festzuhalten, dass die Umgestaltung der unteren Wilhelmstraße in der Kostenschätzung völlig unberücksichtigt bleibt. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine klare Haltung und die Gestaltung gut proportionierter, zurückhaltender Stadträume.

Belegungskonzept

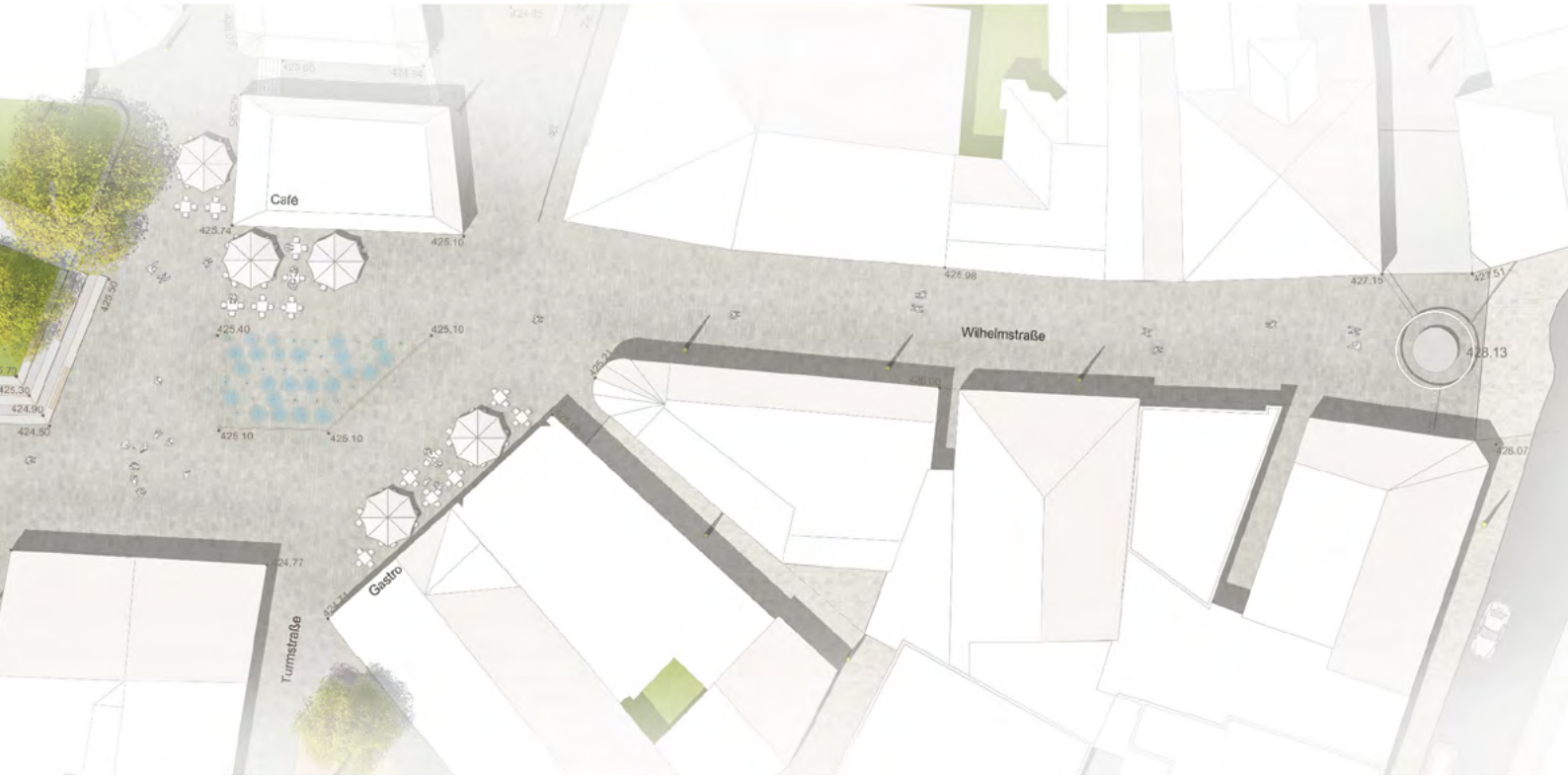
Platzschollen „Ecken und Kanten“

Freiraumelemente

Detail Graf-Engelbert-Platz

Detail Wilhelmstraße

Detail Burgspielplatz

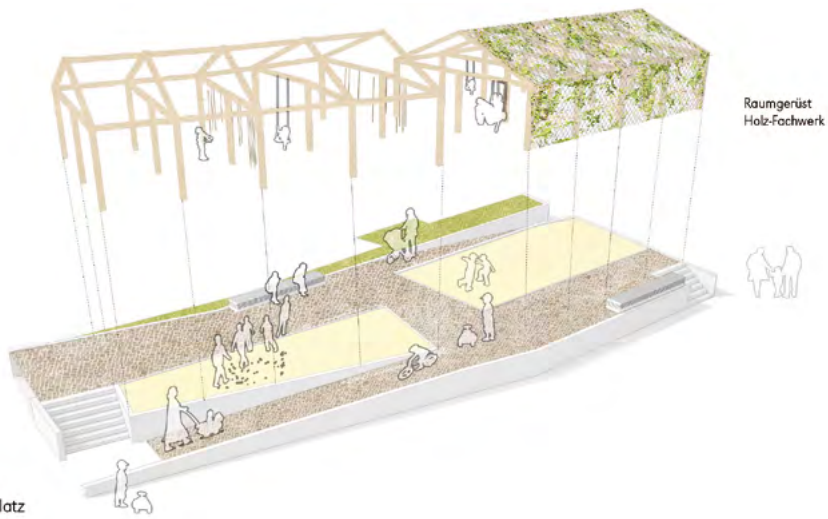


ANERKENNUNG
capatti staubach Urbane Landschaften, Berlin

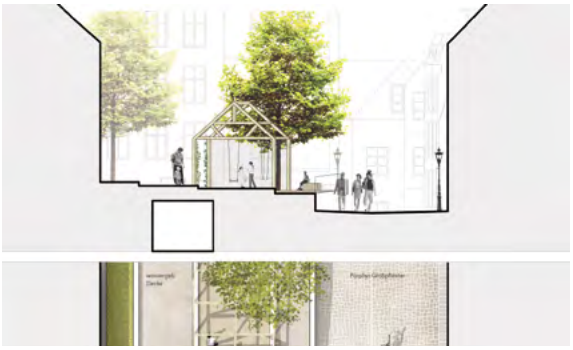
Beurteilung des Preisgerichts. Die Grundidee des Entwurfs, einen insgesamt ruhigen und weitgehend homogenen Bodenbelag als verbindendes Element für die Altstadt zu entwickeln, wird begrüßt. Folgerichtig werden zwei Bereiche definiert: Die untere Wilhelmstraße wird in Fortsetzung des Granitbelages des Sternplatzes bis zum westlichen Altstadteingang mit einer mittig geführte Rinne und Traufstreifen barrierefrei geführt. Der Bereich der Altstadt, obere Wilhelmstraße, wird mit gesägtem Porphyr barrierearm gestaltet. Die Altstadtgassen in gleicher Ausführung können aufgrund der wasserführenden Schlitzrinne sowie der Größe und Verlegeart der Pflastersteine nicht überzeugen. Der vollständige Rückbau des historischen Belags nimmt den Altstadtgassen viel von der vorhandenen Atmosphäre und überformt die historische Prägung der Beläge.

Die Sanierung der Kirchmauer und die neuen Sitzauflagen verbessern die visuelle Integration des Kirchumfelds in die Stadt und erhöhen die Aufenthaltsqualität. Die sogenannte Tree-Bühne ist ein angemessener Vorschlag für die Gestaltung des kleinen Dreiecksplatzes an der Turmstraße. Das Element Wasser erscheint gut positioniert. Der Brunnen wird an die historische Stelle zurückversetzt und lässt damit ausreichend Raum für die multifunktionale Bespielung des Alten Marktes. Die Markierungen der Altstadteingänge mit Schriftzugstreifen sind eher zurückhaltend. Die Aufwertung des Burgspielplatzes durch ein Holzfachwerk und Verbesserung der Spielmöglichkeit wird kontrovers diskutiert. Der Graf-Engelbert-Platz als wesentliches räumliches Funktionsglied der Altstadt kann durch die mittig aufgebrachten Granitplatten nicht überzeugen.

Die Arbeit hat sich intensiv mit der Oberflächengestaltung auseinandergesetzt und verfolgt in der Bespielung von Gassen und Wilhelmstraße einen eher modern anmutenden Ansatz. Dies führt nach Ansicht der Jury zu einer starken Überformung der historischen Prägung. Durch den sehr intensiven Eingriff in die Flächengestaltung erscheint die Einhaltung des Kostenbudgets fragwürdig.



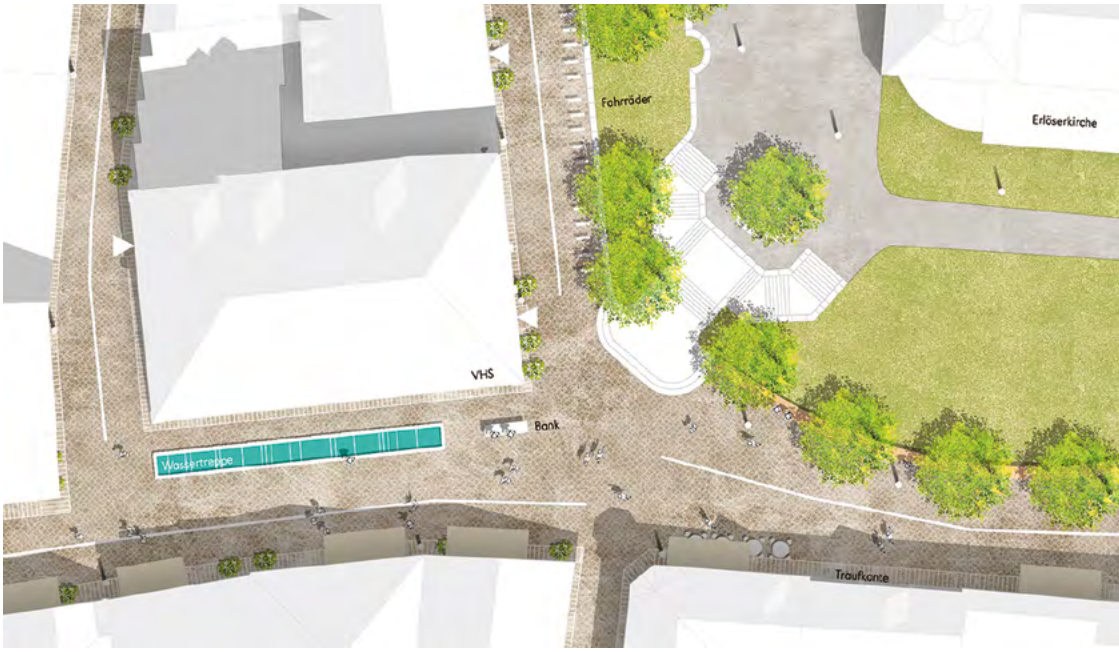
Burgspielplatz



Schnitt Burgspielplatz

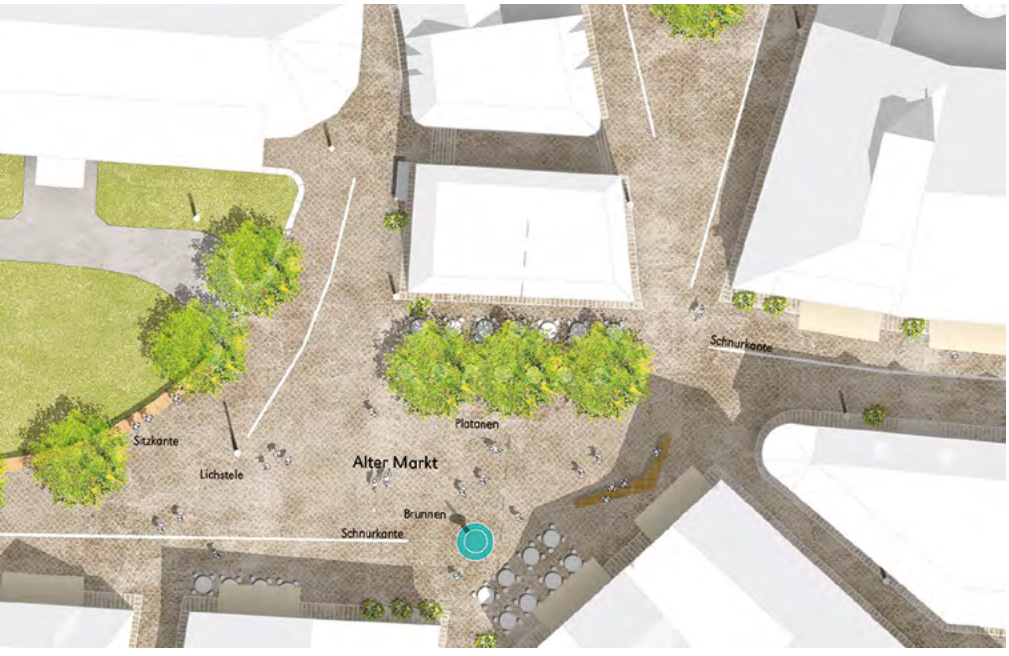
Detail Burgspielplatz

Detail Wilhelmstraße



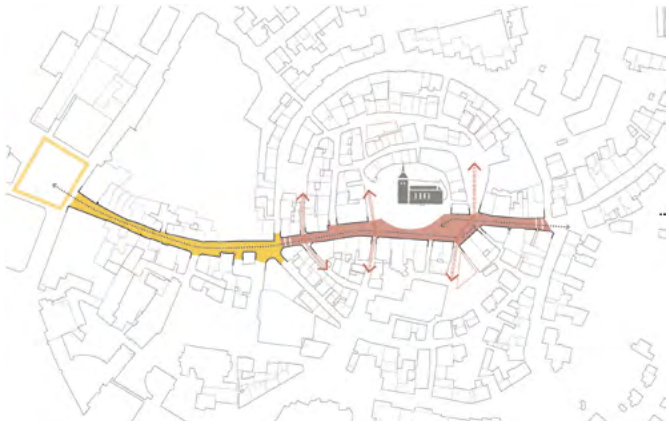
Schnitt Graf-Engelbert-Platz

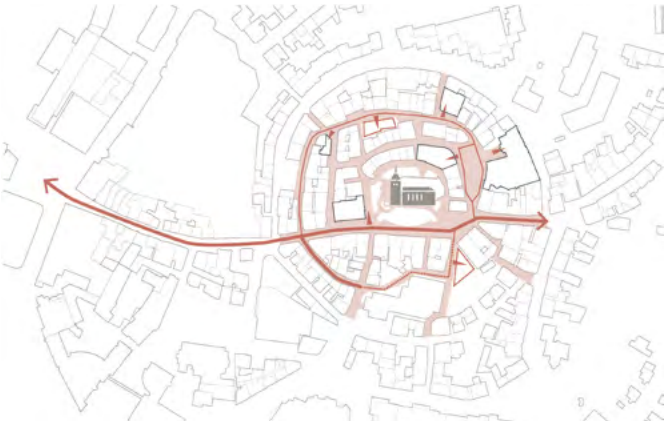
Detail Graf-Engelbert-Platz



2. RUNDGANG
Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien

Beurteilung des Preisgerichts. Die Arbeit zeigt das Bemühen, gestalterisch behutsam und wirtschaftlich mit dem Bestand umzugehen. Das Thema Wasser an vielen Stellen und in unterschiedlicher Form in der Altstadt zu platzieren, wird gewürdigt. Allerdings bleiben zu viele Fragen ungelöst. Insbesondere der gestalterische Umgang mit den nördlichen Gassen wird nur vage skizziert. Der gute Grundansatz bleibt leider in der Ausarbeitung lückenhaft und scheint zum Teil noch nicht ganz durchdacht.





WILHELMSTRASSE
Die Untere Wilhelmstraße wird mittels Plattenbelägen neu gestaltet. Hierbei soll das Plattenformat vom Sternplatz weiterverwendet werden, allerdings in einem anderen Verlege Muster. Ein klassischer Reihenverband mit versetzter Fuge, der sich von Fassade bis Fassade zieht, schafft die notwendige Beruhigung und Aufwertung der Unteren Wilhelmstraße. Die Obere Wilhelmstraße, als übergeordneter Straßenzug in der Altstadt soll als dieser wieder sichtbar und erlebbar werden. Ein mittig situiertes 2,20m breites Band aus großformatigem Naturstein (Porphyr – Format b=30cm, l= variabel) in einer Fläche aus würfelförmigem Naturstein (Porphyr) schärft diese Hierarchie.

BARRIEREFREIHEIT
Die Barrierefreiheit der Gassen wird durch einen begehbaren Altstadtrundring gewährleistet, welcher alle wichtigen Einrichtungen und Institutionen miteinander verbindet. Im Norden der Altstadt wird dieser durch das Abschleifen und den Wiedereinbau von bestehenden Großsteinen geschaffen. Im Süden ergänzen Teile mit neuem Natursteinbelag und bestehendem Betonstein den Ring. In die Kostenschätzung wurde das Ausbessern von besonders schlechten Belägen hinsichtlich besserer Begehbarkeit im geringen Maße einkalkuliert.

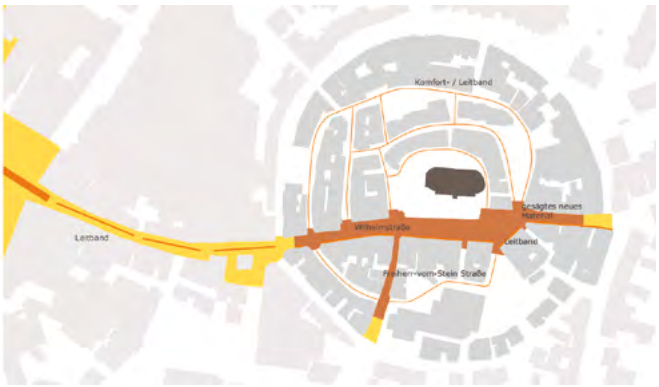
2. RUNDGANG
Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Beurteilung des Preisgerichts. Die gestalterische Gliederung der Wilhelmstraße mit unterschiedlichen Materialien in der unteren und der oberen Wilhelmstraße kann gut nachvollzogen werden. Nicht gut nachvollziehbar sind die vielen weiteren Materialwechsel in den Gassen. Dadurch und durch viele verschiedene Elemente wirken die Räume eher unruhig. Die Markierungen der Altstadteingänge bleiben leider flächenhaft und nehmen keinen Bezug zur Besonderheit der Altstadt auf.

Stadteingang
Altstadtbühne
Burgtorplatz
Gemeindezentrum
Stadtbücherei
Cornelius Balkon
Erlöserkirche
Gedenkzellen Altes Rathaus VHS
Alter Markt
Historischer Stadteingang
Stern-Center
Fußgängerzone
Historischer Stadteingang
Parkhaus
Historischer Stadteingang

2. RUNDGANG
wbp Landschaftsarchitekten, Bochum

Beurteilung des Preisgerichts. Der Idee des verbesserten Aufenthalts in der Wilhelmstraße wird grundsätzlich entsprochen, die Umsetzung jedoch wird kritisch gesehen. So wird durch die Verbreiterung des Raums vor der Erlöserkirche die Ablesbarkeit des Alten Marktes aufgelöst. Die abgetreppten Bänke, vor allem vor der Volkshochschule, wirken zu massiv. Auch der vorgesehene Farbkontrast zwischen Porphyr und dunklem Granit erscheint zu hart. Der Vorschlag zur Umsetzung und Pflege des neuen Burgspielplatzes als Nachbarschaftsleistung wird angezweifelt.



ALTSTADTGRUNDRISS UND EINGÄNGE
Der Altstadtbereich mit den dazugehörigen öffentlichen Räumen wird durch einen einheitlichen Belag (Porphyr, verschiedenfarbige Granite) und Markierungen der historischen Tore und wichtigen Zugängen gut erkennbar. Der gelbliche Belag der „Neustadt" kontrastiert deutlich mit dem der Altstadt. Die Wilhelmstraße wird vom heutigen Transitraum auch zum Aufenthaltsraum: sie wird vor allem durch die Aufweitung des Straßenraums südlich der Kirche deutlich großzügiger. Der zusätzliche Raum wird für Schaffung von Aufenthalts- und Spielangebote genutzt. Städtisches Leben mit Flanieren, Sehen und gesehen werden etc. ist hier nun möglich.
Die historischen Altstadtzugänge werden durch hohe Stelen mit einer Weiterführung im Boden (geriffelt) deutlich markiert. Die Stelen beinhalten Sichtfenster (für Kinder und Erwachsene) mit Informationen und Bildern zur Geschichte der Altstadt. Dies könnte mit Hörelementen ergänzt werden. Die späteren Zugänge zur Altstadt werden mittels kleinerer Infostelen (wie am Kapellenplatz vorhanden) markiert.

ORIENTIERUNG UND GEHKOMFORT
Die Wilhelmstraße wird zu einer klaren Achse ausgebildet. Die historischen Zugänge deutlich markiert.
Die historischen Achsen Wilhelm- und Freiherr von Stein-Straße werden mit dem in der nördlichen Altstadt vorhandenen Natursteinmaterial (Porphyr, Granite), aber mit neuem gesägtem Material in gebundener Bauweise gepflastert. Die Seitenbereiche werden aus dunklen Granitplatten in unterschiedlichen Längen und Breiten vorgeschlagen
Das neue und vorhandene Material bilden ein einheitliches Materialkonzept verbunden mit einem hohen Gehkomfort (Rauhigkeit R11-12). In den Gassen werden- wie am Stadtmuseum- schmale Komfortbänder vorgesehen
Die westliche Wilhelmstraße wird mit dem gelblichen Granit, wie in der umgebenden City, gepflastert. Für die an die Altstadt grenzenden Gehwege außerhalb der zentralen Citybereiche wird ein einheitlicher Belag, zum Beispiel aus einem Betonwerkstein mit gelblichem Zement und Natursteinvorsatz (angeschliffen) vorgeschlagen.

2. RUNDGANG
club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Beurteilung des Preisgerichts. Die Idee, die Granitplatten vom Sternplatz bis in die obere Wilhelmstraße mit Unterbrechungen in den Gassenkreuzungen vorzusehen, wird kontrovers diskutiert. Einerseits erscheint die Geste zu groß, andererseits könnte gerade diese Geste für Belebung in der oberen Wilhelmstraße sorgen. Der Umgang mit den Plätzen und die fein herausgearbeiteten Schwellensteine können überzeugen. Unverständlich bleibt die Tatsache, dass das Umgestaltungskonzept die nördlichen Gassen in keiner Weise berücksichtigt.

Musikschule
Kerksighalle
Gemeindehaus
ERLÖSERKIRCHE
ALTER MARKT
Parkhaus
Kulturhaus
Kulturhauspark

2. RUNDGANG
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Beurteilung des Preisgerichts. Die zurückhaltende homogene Gestaltung in den Gassen und die Konzentration des Umbaus auf den sogenannten „Kulturring“ werden positiv bewertet. Auch der vorsichtige Umgang mit der Kirchmauer und dem Brunnen am Alten Markt überzeugt. Dieser behutsame und auch wirtschaftliche Ansatz steht jedoch im Kontrast zum kräftigen durchgehenden Band der Wilhelmstraße aus gelb-grauen Granitplatten vom Sternplatz bis zur Hochstraße.

Cornelissstraße
Stadtarchiv
Zentrum für Lehrerausbildung
Bildungszentrum
Theater
Altstadtbühne
Lichttor
Lutherstraße
Café
Begegnungsstätte
Hertzogstraße
Gemeindezentrum
Stadtbücherei
Altstadtspiel
Wasserspiel
Graf-Engelbert-Platz
Erlöserkirche
Volkshochschule
Fahrräder
Eingang Sterncenter
Wilhelmstraße
Ungerporte
Leitsystem Kulturring
Sitzen unterm Baumdach
Alter Marktplatz
Turmplatz
Karmandantenstraße
Parkplatz
Parkhaus
Rosengarten
Grabenstraße
Kulturhaus

2. RUNDGANG
häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur, Berlin

Beurteilung des Preisgerichts. Der Entwurf zeigt auf, wie moderne Elemente in die Altstadt eingewebt werden können und angenehme Aufenthaltsbereiche entstehen. Die Idee, den barrierearmen Laufstreifen als Plattenband zu konzipieren, wird kontrovers diskutiert. Leider wirkt die Ausformulierung der Plattenbänder mit Tast- und Entwässerungsrinnen unglücklich. Zudem scheint der Aufwand des Einbaus der Plattenbänder unterschätzt. Der Gestaltung der Altstadteingänge hätte eine stärkere Auseinandersetzung mit der Besonderheit der Altstadt gut getan.

Storm-Center
Wilhelmstraße
Kirchplatz
Gemeinde-
zentrum
Stadtbücherei
Parkhaus
Kommandantenstraße
Grabenstraße
Schillerstraße
Kulturhaus

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen